

Poibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl.
fl. 11, halbj. fl. 5:50. Für die Zustellung ins Haus
halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7:50.

Mittwoch, 6. Mai.

Insertionsgebühr: Für kleine Anzeige bis zu
4 Zeilen 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei älteren
Wiederholungen per Seite 3 kr.

1885.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät geruhen aller-
mächtigst Sr. I. u. I. Hoheit dem Herrn General-Inspector
des Heeres, Feldmarschall Erzherzog Albrecht die
Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des höchst-
dieselben verliehenen Großkreuzes des kön. schwedischen
Serafinen-Ordens zu ertheilen.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit
Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Major des
Ruhesstandes Julius Thonböck den Adelsstand mit
dem Ehrenworte „Edler“ und dem Prädicate „Merk-
denstein“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit
Allerhöchster Entschließung vom 21. April d. J. den
Finanzrat Probus Fabrizi zum Oberfinanzrathe
für den Bereich der künftigen Finanzdirection
allergnädigst zu ernennen geruht.

Dunajewski m. p.

Der Minister und Leiter des Justizministeriums
hat den Gerichtsadjuncten bei dem Landesgerichte in
Klagenfurt Karl Pichs zum Bezirksrichter in Winklern
ernennt.

Nichtamtlicher Theil.

Krieg oder Frieden?

Die Situation zwischen Russland und England
hat in den letzten Tagen einiges von ihrer früheren
Spannung verloren. Bahstreiche Gerüchte, die von
dieser und jener Seite nicht immer in der reinsten
Absicht verbreitet worden sind, hatten das öffentliche
Urtheil verwirrt und die Stimmungen in England
und Russland zu einem Grad der Leidenschaftlichkeit
gesteigert, der weder durch die Intention der Regie-
rungen noch durch den Stand der Dinge selbst be-
reitigt erschien. Auch Gladstones Erklärungen, die er
bei der Motivierung des Elf-Millionen-Credites dem
englischen Unterhause gegeben, haben zur Klärung der
Situation wenig beigetragen. Sie waren in der Sache
eigentlich ganz und gar nicht auf den Grund gegen-
gen, hatten sich vielmehr auf einige Andeutungen und
Allgemeinheiten beschränkt, welche zu wenig und zu
viel befagten und keineswegs geeignet waren, ein rich-
tiges Urtheil über den Stand der Frage zu ermög-
lichen. Eines war allerdings aus der Rede Glad-
stones klar zu entnehmen, und dieses Eine war kein
Erfreuliches. Es war nämlich aus den Auseinander-

setzungen des englischen Premierministers hervorgegan-
gen, dass das britische Cabinet den Kernpunkt des
Streites in die Frage gelegt, ob der Angriff des Ge-
nerals Komarov am Kuschk-Flusse am 30. März ein
provocierter gewesen und ob dieses Vorgehen des russischen
Generals nicht einen Bruch der zwischen den
Regierungen getroffenen Abmachung vom 17. März
bedeutete, der zufolge die beiderseitigen Truppen im
Grenzgebiete jeden weiteren Vormarsch unterlassen
sollten.

Die britische Regierung bestand darauf, dass diese
Sache einer gründlichen Untersuchung unterzogen werde,
sie verlangte eine eingehende Prüfung darüber, in
welcher Weise und durch wessen Schuld diese Cala-
mität entstanden ist. Die allgemeine Auffassung in
diplomatischen Kreisen gieng dahin, dass Gladstone,
indem er die Frage so gestellt, nur dann gut und
klug gehandelt, wenn er es thatsächlich auf den Krieg
abgesehen haben würde. Wenn dies nicht der Fall ist
und wenn Gladstone in Wahrheit, wie er es wieder-
holt ausgesprochen, die Erhaltung des Friedens wünscht,
dann hat er sich eine große Verkehrtheit und eine un-
verzeihliche Ungeschicklichkeit zuschulden kommen lassen,
indem er den Streitfall mit Russland auf ein Terrain
hinübergespillet hat, auf dem Russlands militärische
Ehre in Frage kommt, auf dem es für den Zaren und
für die russische Regierung keine Nachgiebigkeit und
kein Zurückweichen geben kann. Es war unklug von
Gladstone, in dieser Weise vorzugehen, denn bei aller
Empfindlichkeit, die die britische Regierung in dieser
Sache behältigen mag, hätte sich dieselbe mit der spon-
tanen Erklärung des Zaren, dass er den Kampf am
Kuschk-Flusse bedauere und dass die russischen Truppen
über die festgehaltene Linie nicht hinausgehen sollten,
vollständig zufrieden geben können. Es war dies eine
Satisfaction, die der englischen Regierung umso mehr
genügen konnte, da die geschlagenen Afghanen sich ohne
Widerspruch in ihr Schicksal gesunden hatten und für
das britische Cabinet kein Anlass vorlag, in dieser
Sache afghanischer als selbst der Emir von Afghanistan zu sein.

Leider hatte Gladstone diese Situation nicht ge-
würdig und sich veranlasst gefunden, auf die provo-
cierenden Berichte des Generals Lumsden hin der
Petersburger Regierung mit dieser Sache zum zweiten-
male zu kommen. Er hatte allerdings weder ein Ulti-
matum noch irgend eine provocierende Forderung ge-
stellt, er war aber jedenfalls so weit gegangen, eine
neuerliche Untersuchung der Affaire am Kuschk-Flusse
zu verlangen, und wie die Dinge stehen, war es gar
nicht zweifelhaft, dass dieses Verlangen von Peters-
burg aus in ganz unzweideutiger Weise refusiert wer-

den musste. Der Zar und seine Regierung hielten
daran fest, dass die Affaire am Kuschk-Flusse durch
die Berichte des Generals Komarov, in die sie volles
Vertrauen seien, genügend aufgeklärt sei und dass die
russische Diplomatie sowohl wie die russischen Generale
in ausreichendem Maße vor dem Verdachte, dass sie
etwa mit Absicht und Bewusstsein ein internationales
Uebereinkommen verlebt haben, geschützt seien. Sie
erachteten deshalb jede weitere Untersuchung dieses
Falles als überflüssig und hielten dafür, dass sie mit
dem Eingehen auf eine solche Forberung der Ehre
und dem Pflichtbewusstsein hervorragender Officiere
und dem Ansehen der ganzen Armee nahtreten würden.

In diesem Punkte ist sonach von der russischen
Regierung bei aller Friedensliebe keinerlei Concession
und keinerlei Nachgiebigkeit zu erwarten. Der Zar
betrachtet den Fall einmal für abgethan und glaubt,
dass auf denselben überhaupt nicht mehr zurückzu-
kommen sei. Diese Sachlage war es gerade, welche
die Situation so sehr compliciert und ihr fast den
Charakter eines Ehrenhandels zwischen England und
Russland aufsprang, eines Ehrenhandels, der nunmehr
schon in ein solches Stadium gelangt war, dass wei-
tere Auseinandersetzungen kein Resultat erhoffen ließen
und nichts anderes als den Appell an diejenige In-
stanz offen ließen, die man im gewöhnlichen Leben
als „ritterliche Entscheidung“ zu bezeichnen pflegt, die
aber im Verkehre zwischen Staaten die Gestalt eines
Krieges annimmt. In diesem entscheidenden und hoch-
bedeutenden Momenten hat der Zar noch einmal einen
eminenteren Beweis seiner Friedensliebe gegeben, indem
er sich geneigt zeigt, einen Schiedsspruch wohl nicht
über das Verhalten Komarows, auch nicht über eine
Frage der militärischen Ehre, wohl aber über die
Frage zuzulassen, ob die Commandanten an Ort und
Stelle nicht etwa das Uebereinkommen vom 17. März
in missverständlicher Weise interpretiert haben. Zur
Fällung dieses Schiedsspruches wird der König von
Dänemark berufen werden, wodurch der Action von
Haus aus der Charakter einer Mediation oder etwa
gar einer Intervention entzogen ist. Auf diese Art
wird es vielleicht, ohne dass General Komarov im ge-
ringsten beschädigt wird, möglich sein, über die lei-
dige Affaire am Kuschk-Flusse hinwegzukommen, und
wenn die englische Regierung in der That von so
viel Friedensliebe erfüllt ist, wie sie es in ihren
Manifestationen immer behauptet, wird sie ohneweiters
der meritorischen Verhandlung der Grenzfrage sich
zuwenden, in welcher ein sachlicher Ausgleich schon
in einem früheren Stadium ziemlich nahe war.

Glücklicher Weise sind alle Gerüchte, die über
weitere Vorwärtschritte der Russen, über die Mobilisierung

Feuilleton.

Die Therme Töpliz in Unterkrain.

Inmitten der Pfarrgemeinde Töpliz, in einem
anmutigen Thale Unterkrain, ringsum von schön
bewaldeten Höhenkuppen umschlossen, deren höchste,
der „Bogorelc“, allein bis 817 Meter ansteigt, tritt
die seit altersher bekannte und vielbesuchte Quelle
mächtig zutage. Das Klima von Töpliz ist bei einer
Höhenlage des Ortes von 219 Meter über dem
Meere milde, gleichmäßig warm, ohne drückend zu
werden, die Luft allein schon durch die vielen Nadel-
waldbestände würzig und kräftigend und Leuten mit
gekrüppelten Atemorganen sehr zuträglich.

In der Einsenkung des Sušica-Baches, der den
Badeort durchzieht, tritt der geschilderte feste Kalkstein
autage, und hier ergießen sich die beiden Arme der
Thermalquelle in einer Mächtigkeit von 800 400 Ltr.
in 24 Stunden. Der physikalisch-chemischen Beschaffen-
heit nach zählen die Töplizer Quellen zu den Akato-
thermen. Die Temperatur ist eine constante: 38 Grad
Celsius; mithin gehört das Bad zu den wärmestei-
gernden Akathothermen nach der balneologischen Ein-
teilung von Seesch. Nach der Analyse der aufgelösten
Töpliz in 1000 Theilen: Kali 0,050, Natron 0,120,
Kalk 0,774, Magnesia 0,303, Schwefelsäure 0,150,
Chlor 0,079, Kieselsäure 0,020, freie Kohlensäure, in
Vinsicht überwiegt Töpliz die bekannten Warmbäder

Teplice in Böhmen mit 0,71 in 1000 Theilen,

Krapina-Töpliz " 0,72 " "

Lüffel " 0,20 " "

Römerbad " 0,22 " "

Gastein " 0,33 " "

wesentlich, während es mit Lüffel und Römerbad fast
gleiche, um einige Grade höhere Temperatur besitzt.

Bereits seit dem 14. Jahrhunderte unserem Volke
in Inner- und Unterkrain als Heilquelle bekannt und
vielfach benutzt, wurde dieselbe durch den Reichsfürsten
Johann Weilhard I., Fürsten von Auersperg, in der
zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts mit einer Mauer
umgeben und mit Bedachung versehen und so der
Grund zum gegenwärtigen Badehouse gelegt, welches
im toscanischen Stil in den Jahren 1767 und 1768
erbaut, beide, kaum 12 Schritte von einander entfernte
Quellen einschließt.

Über jene Leiden und Krankheiten, in denen
die Töplizer Cur mit Erfolg gebraucht wird, schreibt
Herr Regimentsarzt Dr. Thurnwald, welcher im
vorigen Jahre während der Militär-Saison in Töpliz
commandiert war, in einem Artikel in der „Wiener
Medicinischen Presse“ wie folgt:

Die erste und wichtigste Anzeige für Töpliz sind
die gichtischen und rheumatischen Zustände, zu denen
die Gelegenheitsursachen zahllos sind. Theils aus
acutem Gelenk-rheumatismus hervorgegangen, theils
von Anfang an chronisch auftretend, werden dieselben
durch die Töplizer Therme oft überraschend günstig
beeinflusst.

Die Folgen und Residuen von Verletzungen bilben
ein nächst größeres Contingent Leidender. Mit Recht

sieht man Kranke mit allen Formen von Gelenk-
leiden, Beinhaut- und Knochen-Entzündungen nach
Verletzungen in das Töplizer Bad; ebenso gehören
hieher die Folgen von Zugationen, die mitunter mit
Nervenschmerzen einhergehen, von denen wieder die
Ischias am häufigsten vorkommt, hier ist die Massage,
der elektrische Strom, oder das elektrische Bad oft
unentbehrlich, und erst durch das Zusammenwirken
aller drei Factoren erzielt man befriedigende Resultate.

Drüsleiden und chronische Schuppenausschläge
auf der Haut sind gleichfalls Veranlassung, alljährlich
diesbezügliche Kranke nach Töpliz zu schicken. Wenn
auch in der Quelle keine die Resorption befördernde
Mineralien, wie Schwefel, Sod, Brom etc., enthalten
sind, so werden doch derlei Leiden günstig beeinflusst,
wozu auch viel beiträgt die günstige hygienische Lage
des Badeortes mit der prächtigen Luft der Töplizer
Wälder.

Eine Gruppe von Krankheiten ist es endlich, wo
die Badecur seit jeher angewendet wird, nämlich die
zahlreichen wechselvollen Zustände, welche unter dem
Sammelnamen Frauenleiden zusammengefasst werden.
Entweder sind die Ernährungsvorgänge im Uterus
selbst gestört und sollen durch das Bad zur Norm
zurückgeführt werden, oder es haben sich Exudate in
den Mutterbändern und den umgebenden Bauchfell-
falten abgelagert, welche mittelbar durch den mächtigen
Steig der Therme auf den Organismus das Blut zur
rascheren Circulation bringen und so verflüssigend auf
mehr oder minder starren Ausschwüngen in der
Nachbarschaft der Gebärmutter einwirken, oder es sollen
die Überreste schwerer Kindheitfieber, Empfindlichkeiten

bedeutender russischer Armeecorps und über die Stellung eines Ultimatums verbreitet waren, vollständig unbegründet; glücklicher Weise stehen die Dinge so, dass, wenn beide Mächte ernstlich den Frieden wollen, sie noch in der Lage sind, denselben zu erhalten. Allerdings hat man es mit sehr heissen Affairen zu thun, zumal seitdem die Verhandlungen unglücklicher Weise auf ein Gebiet gebracht worden sind, auf dem beiderseits die nationale Ehre im Vordergrunde steht; aber wenn Gladstone, der bekanntermaßen sonst gerade für den Krieg nicht eingenommen ist, sich in diesem Falle nicht allzu eigenförmig und verstockt erweist, so wird er einen Ausweg, der zum Frieden führt, noch immer finden können. Findet er ihn nicht, so hat er ihn nicht gesucht und Europa wird dann wissen, wem die Schuld an dem furchtbaren Zusammenstoße beizumessen ist.

Unser Gewerbeleben.

(Fortsetzung.)

Die dritte Gruppe, Anstalten umfassend, welche dem Arbeiter eine gegebenen Falles sofort eintretende Unterstützung sichern sollen, ist der Art und Menge ihrer Gebilde nach die reichhaltigste; zu derselben gehören die Einrichtungen für Krankenunterstützung, für Unfallversicherung und Altersversorgung. Das kleine Gewerbe steht in dieser Hinsicht begreiflicher Weise hinter den Unternehmungen der großen Industrie bedeutend zurück. Wohl traf ich auch in seinem Schoße manche recht hübschen Anläufe zu derartigen Einrichtungen an. Allein sie stehen vereinzelt da und gebieten infolge ihrer Beschränkung auf die Grenzen eines Ortes oder einzelnen Gewerbes nicht über hinsängliche Mittel zu einem ausgiebigen Wirken. Die Mehrzahl der von mir bei dem Kleingewerbe erhobenen Wohlfahrts-Einrichtungen dieser Gruppe gehört grösseren Orten an; in den kleineren Städten und Märkten fand ich sie nur selten, und sind sie hier zumeist die letzten Reste der früheren Kunst-Einrichtungen. Auch dehnt sich die von ihnen gewährte Unterstützung selten über die Leistung von Krankenkosten und eines Beitrages für die Auslagen der Leichenbestattung aus. Derartige Unterstützungs-Cassen bestehen bei den Müllergehilfen, den Lithographen und Steindruckern, den Buchdruckern und Schriftgießern, den Hut- und Kleidermachern, den Tischlern (zu Graz), den Feilenhauern eines obersteierischen Werkes. In jenen Gewerben, für deren Kreis keine solchen besonderen Einrichtungen bestehen, greifen die hie und da vorhandenen allgemeinen Anstalten helfend ein. So sind mehrere Gewerbe-Inhaber von Graz bei den Krankenunterstützungs-Vereinen „Maria-Schutz“, „zum heiligen Schutzen“ oder bei dem „Männer-Kranken- und Leichen-Unterstützungsverein“ beteiligt. In ähnlicher Weise wird der gewerbliche Arbeiter-Unterstützungsverein zu Stainz in Anspruch genommen. Die im Zuge befindliche allgemeine Bildung von Genossenschaften wird voraussichtlich auch diesen bisher vernachlässigten Zweig fürsorglicher Selbsthilfe im Schoße des Kleingewerbes zu segensreicher Entfaltung bringen.

Die eigentlichen Schöpfungen dieser Gruppe sind aus der Mitte der Gross-Industrie hervorgegangen. Die Eisen- und Metallbranche besitzt die meisten und vielfach auch die ältesten; gänzlich fehlen sie in der Gruppe IX, das ist bei den Etablissements der Bekleidungs- und Puhwaren-Industrie. Inbetreff der Gründung und Erhaltung dieser Anstalten kamen mit fol-

genden Formen unter: 1.) die betreffende Gasse ist eine Schöpfung des einzelnen Gewerbe-Unternehmens und wird auch von ihm allein dotiert, erhalten und verwaltet; dieser Fall begegnete mir nur einmal; 2.) die betreffende Gasse wurde von den Arbeitern allein ins Leben gerufen; ihre Erhaltung und Verwaltung erfolgt durch die Arbeiter, ohne dass das Unternehmen irgendwie daran beteiligt wäre; diese Form kam mir in 3 Fällen unter; 3.) die Gasse verdankt Gründung und Bestand der Concurrenz von Unternehmer und Arbeitern, und hierin bestehen wieder Verschiedenheiten. Entweder gab der Unternehmer die Mittel zur Gründung her und überließ die Erhaltung den Beiträgen der Arbeiter, oder der Unternehmer steuert jedes Jahr gleich seinen Arbeitern zur Gasse bei, und zwar entweder einen bestimmten regelmässigen Jahresbeitrag, oder einen beliebigen, von Fall zu Fall wechselnden Beitrag, oder er kommt lediglich für ein etwaiges Deficit auf, das in der einen oder anderen Verwaltungsperiode bei der Gasse sich ergibt. Die Beitragsleistung des Unternehmers ist aber in der überwiegenden Mehrzahl der erhobenen Fälle lediglich eine freiwillige; der Unternehmer kann sie in diesen auch nach Belieben einstellen oder unterlassen, nachdem er sich durch keine statutarische Bestimmung gebunden, die ihm die Leistung eines Betrages zur Pflicht macht. Endlich besteht in diesem Punkte noch die weitere Verschiedenheit, dass die regelmässigen Jahresbeiträge der Unternehmer, wo solche eben eingeführt sind, entweder unveränderliche Pauschal-Summen darstellen, oder percentuale Beiträge sind, deren Höhe sich nach der Zahl der Arbeiter richtet. Ebenso verschiedene Systeme zeigt die Art der Veranlagung des disponiblen Cassenvermögens. Ein Theil der Gassen hat ihr ganzes Vermögen im Werke selbst angelegt, dessen Inhaber es ihnen entsprechend verzinst; ich begegnete Verzinsungen von 4 bis 7 Prozent. Ein anderer Theil dieser Gassen hat es wieder in Staats- oder solchen Papieren fructifiziert, die ihrer Sicherheit nach jenen gleichstehen. Die Mehrzahl dieser Anstalten bedient sich jedoch des Mediums der Sparcassen.

Wenn man auf den Charakter der Leistung sieht, welche diese Gassen den Arbeitern gewähren, so sondert sich dieselben in drei Arten. Entweder sind die Anstalten lediglich Kranken-Unterstützungscassen oder nur Invalidencassen oder Combinationen von beiden, welche sowohl für Unterstützung der Arbeiter im Falle ihrer Erkrankung, als auch für Unterstützung derselben im Invaliditätsfalle Sorge tragen.

Manche Industrielle, bei deren Etablissements keine derartigen besonderen Gassen bestehen, haben jedoch auf andere Weise Sorge getragen, dass ihre Arbeiter der Vortheile solcher Einrichtungen theilhaftig werden. Sie sind mit ihren Arbeitern einer der bestehenden allgemeinen Kranken- und Unterstützungscassen beigetreten; sie nehmen keinen Arbeiter auf, der sich nicht verpflichtet will, Mitglied der betreffenden Gasse zu werden. Den meisten Zuspruch fand die allgemeine steiermärkische Arbeiter-Kranken- und Invaliden-Unterstützungscasse; doch sind einzelne Unternehmungen auch bei anderen derartigen allgemeinen Wohlfahrts-Anstalten einzelner grösserer Orte beteiligt. Die Unternehmer zahlen entweder Pauschal-Beiträge oder nach dem Lohngehalte und der Zahl ihrer Arbeiter wechselnde Jahres-Beiträge zu diesen Gassen ein. Wieder ist auch hier die Vorsorge für den Krankheitsfall verbreiteter als jene für den Fall der Invalidität.

(Fortsetzung folgt.)

der Eierstöcke und große Unbehaglichkeiten in der Geschlechtsphäre des Weibes durch die Bäder und die ganz veränderte Lebensweise im Kurorte selbst langsam zum Schwinden gebracht werden.

Gerade beim Weibe mit seinem stärkeren Gemüthsleben und verengteren Nervensystem ist die Wirkung des Curgebrauchs eine intensivere als bei den Männern. Eine plötzlich geänderte Lebensweise heraus aus dem einsönigen häuslichen Leben und mitten hinein in die neue Tagesordnung mit anderen Verhältnissen wird gerade in Töpliz noch günstiger beeinflusst durch die erfrischende Luft und die nothwendige stärkere Bewegung im nahen Walde mit seiner balsamischen Atmosphäre. Selbst das, was der Mann Langeweile nennt, ist für die Frau wohlthuende Ruhe und Erholung.

In Töpliz vereinigen sich alle Factoren für einen günstigen Erfolg der unternommenen Badereise. Eine heilkraftige Therme, eine schöne, waldige und abwechselnde Umgebung mit ozonreicher Luft und die Bewegung in den nahen, selbst für Fußkleidende leicht zu erreichen Laub- und Nadelwald-Beständen des Ortes. Zum Unterschiede von den Weltbädern kommt hier der Cur die seltene Gelegenheit zu großen Berstreunungen sehr zu statten. Dabei verdient das Badeleben keineswegs die Bezeichnung des „langweiligen“. Wer Sinn hat für die Natur und mit zeitweiligen getäuschten Unterhaltungen vorlieb nimmt, wird Töpliz gewiss in angenehmer Erinnerung behalten. Der moderne Weltkurort benötigt kostspielige Bauten, Wandelbahnen, Promenaden etc., und die naturgemäss Folge dieser Annehmlichkeiten für den Gurgast sind

die weniger angenehmen, oft kaum erschwinglichen Vertheuerungen aller Curbehelfe und des Lebensunterhaltes.

In dieser Beziehung wird der Gurgast in Töpliz gewiss zufrieden sein dürfen, und selbst derjenige Besucher, welcher mit seinen Mitteln haushalten will, wird dies hier leicht zuwege bringen. Ein Zimmer mit 70 Kr. bis 1 fl. pro Tag, ein Bad mit 15 Kr., ein entsprechend billiges Table d'hôte (60 Kr.), gut zu bereitet und für jeden Appetit ganz ausreichend, sind Auslagen, welche auch der minder bemittelte Gurgast für einige Wochen ohne viel Anstrengung erschwingen dürfte, umso mehr, da sich die Preise während der ganzen Saison von Mai bis September gleich bleiben, selbst in der Periode des stärksten Besuches, d. i. im Juli und August, keine Aenderung im Tarife vor-kommt.

Zum Schlusse sei noch bemerkt, dass sehr erwünscht, ja dringend nothwendig wäre, dass die Bewohner von Töpliz im Verein mit dem hohen Besitzer dieses Bades, Sr. Durchlaucht Fürst C. W. von Auersperg, für Verschönerung mancher Wege, Herstellung mehrerer Anlagen u. s. w. Sorge tragen möchten, nachdem man ja vom Bäcker allein nicht verlangen kann, mehr zu thun, als er ohnehin thut, der für den gegenwärtigen Comfort gesorgt hat und dem fast vergessenen Bade zu einem wohlverdienten Rufe verholfen hat. Das Bad, welches noch vor zehn Jahren von kaum 200 Personen besucht wurde, wie im vorigen Jahre über 1500 Gurgäste auf.

Inland.

(Staatsseisenbahnrat.) Der von uns bereits erwähnte Antrag des Mitgliedes v. Prosklowetz betreffs der Tauernbahn, welcher namentlich von den Triester Mitgliedern des Staatsseisenbahnrates warm unterstützt wurde, ist dem Handelsministerium zur weiteren Erwägung und thunlichsten Berücksichtigung abgetreten worden. Der Antrag auf Einführung von Jahreskarten auf sämmtlichen Staatsbahnen (mit Ausnahme zweier böhmischer Strecken) auf Basis einer Grundtaxe von 60 fl. für die erste, 48 fl. für die zweite und 30 fl. für die dritte Classe (per Kilometer) wurde angenommen; diese Neuerung gelangt bereits am 15. Mai d. J. zur Einführung. Ein Antrag auf allmähliche Verstaatlichung sämmtlicher Privatbahnen wurde angenommen, wiewohl das Comité Uebergang zur Tagesordnung beantragt hatte. Die Frühjahrssession dieser Körperschaft wurde bereits geschlossen.

(Zur Wahlbewegung.) Am versessenen Sonntag fand in Prag unter dem Vorsitz des Altgrafen Franz Salm eine Versammlung des Central-Wahlcomités des verfassungstreuen Großgrundbesitzes statt, in welcher der Wahlaufschluss genehmigt und die zwei Compromiss-Candidaten für den Reichenberger Wahlbezirk nominiert wurden. Es geht daraus klar hervor, dass das von den oppositionellen Blättern bezeichnete Compromiss zwischen den Conservativen und Liberalen in aller Form zustande gekommen ist, und diese That ist umso interessanter, als der Versammlung des verfassungstreuen Großgrundbesitzers Comités auch Fürst Karl Auersperg beigewohnt hat. Als Compromiss-Candidaten für den Reichenberger Bezirk wurden Baron Oppenheimer und Dr. Fr. v. Jäsch nominiert. Die Candidaten der übrigen Wahlkreise werden erst später bekanntgegeben werden.

(Die Verschiebung der Ferien.) Betreffs der Verschiebung der Hauptferien der Mittelschulen Wiens entschied das l. k. Unterrichtsministerium, dass heuer keine Aenderung eintrete, ermächtigt jedoch die Directionen, schon heuer an heißen Sommertagen, insbesondere im Juli, einzelne Unterrichtsstunden auszufallen zu lassen.

(Kroatien.) Im kroatischen Landtag wiederholen sich die unerquicklichen Scenen. Vor Uebergang zur Tagesordnung wies vorgestern der Abgeordnete Obad in einer persönlichen Bemerkung die Angaben des Justizhofs Klein zurück, als ob er sich selbst zur Veruntreuung und zu dem Missbrauche der Amts-gewalt in einem Briefe bekannt hätte. Redner erklärt den Brief für ein Falsifikat und hält eine längere Rechtfertigungsrede. Nachdem sich Obad im Ausschiff gegen die Regierung ergang, wurde ihm vom Präsidenten nach wiederholter Ermahnung das Wort entzogen. (David Starčević ruft: Wenn man uns nicht erlaubt, zu sprechen, werden wir auf der Gasse unser Recht suchen.) Justizhof Klein constatierte, er habe ausdrücklich gesagt, es sei die Untersuchung im Zuge. Das Gericht werde über die Wahrheit der Denunciations Obads und über jene der Behauptung seines Gegners entscheiden. Obad habe sich aber auch vor dem Untersuchungsrichter für schuldig bekannt und nur hervorgehoben, dass der Schaden erhebt sei.

Erniedrigte und Beleidigte.

Roman von Theodor Dostojewski.

(73. Fortsetzung.)

— Genug! — sagte der Fürst. — Es muss der drückenden Scene ein Ende gemacht werden. In diesem blinden und heftigen, alle Grenzen übersteigenden Ausbruch der Eifersucht zeigt sich mir Ihr Charakter in einem ganz neuen Licht. Ich bin jetzt des Besseren belehrt. Wir haben uns in der That überreilt. Sie merken es nicht einmal, wie sehr Sie mich gekränkt. Wir haben uns überreilt . . . mein Wort muss natürlich aufrecht erhalten werden, doch . . . wünsche ich auch als Vater das Glück meines Sohnes . . .

— Sie sagen sich los von ihrem Wort, Sie freuen sich des günstigen Augenblicks! — rief Natasha außer sich. — So erfahren Sie, dass ich noch vor zwei Tagen beschlossen, ihm sein Wort zurückzugeben, was ich jetzt vor allen wiederhole: ich entbinde ihn jeder Verpflichtung!

— Das heißt: Sie wollen in ihm vielleicht die frühere Unruhe, die Gefühle der Pflicht herausbeschaffen, um ihn dadurch wie früher an sich zu fetten. So lautet ja Ihre Theorie und deshalb sage ich! Doch genug, die Zeit wird entscheiden. Ich werde ruhigere Augenblicke abwarten, um mich mit Ihnen auszusprechen, und hoffe, dass unsere Beziehungen hiermit keineswegs abgebrochen sind. Ich hoffe auch, dass Sie mich besser schätzen lernen werden. Ich wollte Ihnen noch heute von einem Vorschlag Mittheilung machen bezüglich Ihrer Eltern, aus welchem Sie ersehen hätten. Doch genug! Iwan Petrowitsch — wandte er sich

Ausland.

(England und Russland.) Die Friedenshoffnungen erfahren durch die vorliegenden Nachrichten eine weitere Verstärkung. Russland hat, der englischen Regierung folgend, im Prinzip zur Ausrufung eines Schiedsspruches sich bereit erklärt, und England akzeptiert diese Erklärung. Nun wird es sich um die Einzelheiten handeln, um die Wahl des Schiedsrichters und um die genaue Bestimmung der dem letzteren vorzulegenden Frage; da von russischer wie von englischer Seite in den leidenschaftlichen Depeschen ein sehr versöhnlicher und gewässigter Ton angeklungen wird, so ist mit einiger Gewissheit zu hoffen, dass an den Detailverhandlungen wegen des Schiedsspruches der Friede nicht scheitern wird. Die Meldung der "Times", dass Port Hamilton von einem englischen Geschwader besetzt worden wäre, bedarf der Bestätigung; aber auch wenn sie richtig sein sollte, braucht man ernste Folgen von derselben kaum mehr zu befürchten, zumal jetzt die Bourparlers wegen der Regulierung der afghanischen Grenze wieder aufgenommen werden sollen.

(Die deutsche Börse ist vor gestern.) Der deutsche Reichstag beriet gestern den Wedell'schen Börsensteuerantrag und vertagte die Weiterberatung auf gestern. Bismarck erklärte, die Regierungen nahmen noch keine Stellung zu dem Antrag und könnten die Vorlage jetzt noch nicht amändern. Manche Punkte, wie die Besteuerung der Arbitrage, die Folgen der Steuer für die Landwirtschaft seien ihm selbst noch zweifelhaft und hoffe er darüber aus der Debatte weitere Klarheit zu schöpfen. Die Regierung beachtigte keineswegs, die Steuer auf die Produzenten auszudehnen. Weshalb solle die Befreiung der Produzenten von der Steuer nicht klar ausgesprochen werden? Auch darüber, ob die Arbitrage möglich sei, wenn man den Wechselverkehr etwa mit 1,40 besteuere, wünschte er Informationen.

(Die französische Kammer) ist vorgestern nach ihren durch die Cabinetskrise verspäteten Osterferien wieder zusammengetreten. Ein Sonntagsunter dem Vorsitz Grévy's abgehaltener Ministerrat hat sich mit den Anträgen beschäftigt, welche zunächst in der Deputiertenkammer an die Tagesordnung kommen sollen. Das Cabinet wird besonders die schleunige Vertierung des Antrages betreffs des Listenscrutiniums und des Gesetzes über die rückläufigen Straflinge befürworten. Der Minister des Auswärtigen hat seinen Collegen die günstigeren Aussichten für einen Ausgleich zwischen England und Russland mitgetheilt und angekündigt, dass Herr Saint-Rémy Taillandier auf die Einladung des Schéhé de Naxos zurückgekehrt ist, alwo Nubar Pascha ihm einen offiziellen Besuch abgestattet hat. Ferner hat sich der Minister zum ersten male mit der Frage der Begnadigung gewisser politischer Verurtheilten befasst. Man ist noch nicht zu einem endgültigen Beschluss gelommen, allein man darf sozusagen mit Gewissheit annehmen, dass eine geringe Anzahl dieser Verurtheilten nächstens in Freiheit werden gesetzt werden. — In der vorigestrigen Kammeröffnung wurde anstatt Brisson der Abgeordnete Floquet zum Kammerpräsidenten gewählt.

(Von den Dardanellen.) Aus Konstantinopel wird gemeldet, dass die zur Prüfung der Vertheidigungsverhältnisse in den türkischen Meerengen entsendete Commission sich bereits ihrer Aufgabe entledigt und ihre Vorschläge erstatet hat. Letztere lauten auf Versenkung von Torpedos, Anlegung von

Seeminen, Verwendung elektrischen Lichtes, Anlage einiger neuer Strandbatterien am Bosporus u. s. w. Die Pforte trifft derzeit Anstalten, um diese Vorschläge ins Werk zu setzen, und hat im Zusammenhange damit bereits einige Bestellungen gemacht.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die "Linzer Zeitung" meldet, der Feuerwehr in Windhaag 100 fl. zu spenden geruht.

— (Soirée bei Hof.) Sonntag abends war in Budapest Soirée bei Hof; seit der Krönungsfeier hat kein so stark besuchtes Hoffest stattgefunden. Se. Majestät der Kaiser war bei prächtiger Laune und führte die Frau Kronprinzessin am Arme; letztere fungierte als Haussfrau und hielt Cercle, während der Kaiser, der Kronprinz und die Erzherzöge sich in der Menge bewegten und an viele Anwesende Ansprachen richteten. Anwesend waren das diplomatische Corps, das Parlament, die Generalität, viele Aussteller, mit denen Se. Majestät längere Zeit conversierte. Um Mitternacht war das glänzende Fest zu Ende.

— (Fürst Alexander Karagjorgjević †.) In Temesvar ist Sonntag morgens Fürst Alexander Karagjorgjević im 79. Lebensjahre an Altersschwäche gestorben. Bei seinem Tode waren seine beiden Söhne Peter und Georg, seine Tochter und seine Schwiegertochter, bekanntlich eine montenegrinische Prinzessin, anwesend. Die Leiche soll zur Bestattung nach Wien gebracht werden. — Fürst Alexander Karagjorgjević, der ehemalige Fürst von Serbien, war der zweite Sohn jenes Georg Petrović, genannt der "schwarze Georg" (türkisch Karageorg), der als der eigentliche Befreier Serbiens von der türkischen Herrschaft zu betrachten ist, indem er von 1804 an dreizehn Jahre lang den Kampf gegen dieselbe führte, bis er 1817 ermordet wurde. Fürst Alexander wurde in Russland erzogen und trat später in russische Dienste. Nach dem Sturze des Fürsten Miloš wurde er Adjutant des Fürsten Michael von Serbien und nach der Deposition der Familie Obrenović im September 1852 von den versammelten Vertretern Serbiens zum Fürsten erwählt. Berwürfnisse zwischen Fürst Alexander und der Skupština führten 1858 seine Abdankung und die Wiedererhebung des alten Fürsten Miloš herbei. In den letzten Jahren lebte der nunmehr Verstorbene in Temesvar.

— (Über einen merkwürdigen Vorfall), welcher leider auch einen Selbstmord im Gefolge hatte, wird unterm 29. v. M. aus Bessarabia geschrieben: In der im Bessarabian Comitate gelegenen Ortschaft Oszlop brachte eine Frau ein Kind zur Welt, welches vier Füße hatte. Der Vater dieser Missgeburt, ein braver Bauer, war so entsetzt über die Missgeburt, dass er sich aus Schmerz und Scham über dieselbe die Halsadern durchschlitt. Er verblutete nach wenigen Minuten.

— (Schiffsunfall.) Über das gestrandete österreichisch-ungarische Barkenschiff "Bonomir" wird aus Oporto gemeldet, dass bis nun 350 Sack Getreide, Tabak und ein Theil der Bordausstattung geborgen wurden ist. Der Segler ist auf einer Sandbank bei der Hafeneinfahrt auf Grund geraten und stark beschädigt. Die Ladung ist mehr oder minder havariert, und die Bergungsarbeiten sind schwierig, da bloß bei Ebbe gearbeitet werden kann.

— (Folgen einer Eisenbahn-Katastrophen.) Ins Irrenhaus der Berliner Charité ward vor einigen Wochen die Frau eines Berliner Handwerkmeisters eingeliefert, die seit dem Tage der Steglitzer Eisenbahn-Katastrophen, 2. September 1883, tiefseelig geworden ist. Die kaum 30 Jahre alte Frau war mit ihrem Ehemann und vier Kindern auf dem Schützenfest in Steglitz an diesem Tage anwesend, als am Abend das Ereignis auf dem Bahnhof erfolgte. Als der Courierzug, welcher in wenigen Secunden über vierzig Menschenleben vernichtete, den Bahnhof Steglitz passierte, befand sich die Familie dicht an dem Schienenstrang, wo vor ihren Augen das blutige Schauspiel sich vollzog. Bei dem Wirrwarr, der sich nach dem Unglück auf dem Bahnhof entspann, wäre nun bald darauf die Frau beim Suchen nach ihren Kindern, die schleunigst hinter die Barrières geflüchtet waren, unter einen andern Eisenbahngzug gerathen, wenn nicht der Bahnhofs-Inspector die Frau rechtzeitig vom Bahngleise zurückgeholt hätte. Von dieser Zeit an hat sich der Geist der bedauernswerten Frau, die sich einbildet, ein Kind bei dieser Katastrophen verloren zu haben, derart umnachtet, dass ihre Überführung nach der Irrenanstalt ärztlicherseits angeordnet werden musste.

— (Auch ein Ahnenstolz.) Angeklagter: „Hoher Gerichtshof, wollen Sie mir anständiger behandeln. Meine Vorfahren waren berühmte Leute, mein Stammbaum reicht weit ins vorige Jahrhundert zurück.“ — Präsident: „Ist derselbe im Staatsarchiv zu finden?“ — Angeklagter: „Det weniger, aber wenn Sie jefällig in den Gerichts-Acten nachsehen wollen, werden Sie ihn finden!“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Gemeinderath.

Laibach, 5. Mai.

Vorsitzender Bürgermeister Grasselli. Anwesend 29 Gemeinderäthe. Der Herr Bürgermeister begrüßt die neu gewählten Gemeinderäthe, in deren Reihen sich patriotische, für das Gemeindewohl mit Eifer thätige Männer befinden.

Vizebürgermeister Herr Vaso Petričić berichtet über die Bestimmung der Functionsgebühr und der übrigen Gebühren des neu zu wählenden Bürgermeisters der Landeshauptstadt Laibach für die künftige dreijährige Periode und beantragt die Functionsgebühr mit 2000 fl., den Ersatz für die Wohnung mit 400 fl. festzustellen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Der Herr Bürgermeister Grasselli ersucht den ältesten Gemeinderath, bei der Neuwahl des Bürgermeisters für die nächste dreijährige Functionsperiode den Vorsitz einzunehmen. Den Vorsitz übernimmt GR. L. L. Baurath Potocnik. Der Alterspräsident GR. Potocnik constatiert, dass sämtliche Gemeinderäthe, 29 an der Zahl, anwesend sind, bis auf Herrn GR. Buzek, welcher seine Abwesenheit durch seine dienstlichen Functionen in Unterkain in Staats-Bauangelegenheiten genügend entschuldigt hat.

Nachdem der Alterspräsident die die Wahl des Bürgermeisters betreffenden Paragraphen des provisorischen Gemeindestatutes für die Landeshauptstadt Laibach in deutscher und slowenischer Sprache verlesen, wird zur Wahl des Bürgermeisters im Sinne des Gemeindestatutes mit Stimmzetteln geschritten. Zu Verificatoren des Wahlganges nominiert der Alterspräsident GR. Potocnik die Herren Gemeinderäthe: Klein, Zagar

Nataschas Befürchtungen nicht fassen und hatte das, was Natascha vorhin seinem Vater gesagt, nur halb verstanden. Er sah nur so viel, dass sie sich entzweit, und das lag ihm centnerschwer auf der Seele.

— Du verargst mir die Scene mit deinem Vater? — fragte Natascha.

— Kann ich denn das, wenn ich selbst an allem schuld bin? — antwortete er wehmüthig. — Ich habe dich so sehr gekränkt, dass du in Tränen geraten und ihn mit Vorwürfen überschüttet, um mich zu rechtfertigen, was ich gar nicht verdiente. Ihn aber trifft keine Schuld, wahrhaftig nicht! — rief er lebhaft. — Ist er deshalb zu dir gekommen?

Er verfluchte plötzlich, wie eingeschüchtert, als sein Auge Nataschas grämefülltem, vorwurfsvollem Blick begegnete.

— Bergib mir, ich will still sein, ich bin die Ursache... sagte er.

— Ja, Aljoscha — unterbrach ihn Natascha schwermütig — er hat sich zwischen uns gestellt und unseren Frieden zerstört für das ganze Leben. Du hast sonst an mich mehr geglaubt, als an die ganze Welt; jetzt hat er in deine Seele Misstrauen gegen mich gesetzt, du wendest dich jetzt von mir ab, er hat mir dein halbes Herz genommen! Er hat durch falsche Güte, erheuchelte Großmuth dich an sich gefesselt und wird dich nun immer mehr gegen mich stimmen...

— Nein, ich schwöre es dir! — rief Aljoscha feurig. — Er war in gereizter Stimmung, als er sagte, dass „wir uns überredt“ — du wirst sehen, morgen, in diesen Tagen, wird er es selbst gut machen wollen. Und sollte er wirklich von unserer Vermählung

nichts wissen wollen, so schwöre ich dir, dass ich ihm nicht gehorchen werde. Vielleicht finde ich die Kraft dazu... Und weißt du, wer uns helfen wird: Katja! Sie wird nie und nimmer deine Nebenbuhlerin sein wollen, und wenn ich sie so oft besucht...

— Genug, Aljoscha, besuch' sie, so oft du willst. Du hast mich nur halb verstanden. Sei glücklich mit wem du willst. Ich kann von deinem Herzen nicht mehr verlangen, als es mir zu geben vermag...

Die Köchin brachte Thee mit kaltem Aufschliff: Wild, Fisch, auch zwei Flaschen ausgezeichneten Weines. Natascha trat erröthend vor den Tisch.

— So bin ich, Wanja — begann sie erröthend. — Mir ahnte es, dass der Tag heute endigen wird, wie er geendigt, und doch dachte ich, dass alles sich vielleicht noch zum Guten wenden könnte, dass wir uns aussöhnen würden, dass mein Verdacht sich als ungerechtfertigt erweisen würde — und da habe ich für alle Fälle einen Imbiss angefertigt...

Arme Natascha! Sie wurde bei diesem Geständnis feuerrot. Aljoscha war außer sich vor Freude.

— Siehst du, Natascha! — rief er. — Du selbst glaubtest nicht daran! Nein, das muss gut gemacht werden; ich trage die Schuld — Natascha, lass mich gleich zum Vater gehen! Ich muss ihn sehen, ich muss ihn beruhigen, ich werde ihm alles sagen, was ich auf dem Herzen habe; ich werde nur in meinem Namen sprechen, in meinem allein, und werde den Streit beilegen. Er wird sich rechtfertigen, du wirst sehen... Morgen in der Früh komme ich zu dir und bleibe den ganzen Tag bei dir, ohne Katja zu sehen...

(Fortsetzung folgt.)

an mich. — Jetzt ist es mir mehr denn je darum zu thun, näher mit Ihnen bekannt zu werden. Wenn Sie erlauben, so werde ich Sie in diesen Tagen besuchen?

Ich verbeugte mich. Mir schien es, dass ich jetzt der Bekanntheit mit ihm nicht aus dem Wege gehen könnte. Er drückte mir die Hand, verbeugte sich schweigend und verließ das Gemach im Gefühl gekränkter Würde.

XXX.

Einige Minuten blieben wir alle stumm. Natascha saß, in Gedanken versunken, in tiefer Trübsal und Niedergeschlagenheit da, alle ihre Energie hatte sie verlassen. Die Hand Aljoschas haltend, starre sie in die Ferne, ohne etwas zu sehen. Aljoscha beweinte still sein Leid und warf von Zeit zu Zeit mit ängstlicher Neugier einen scheuen Seitenblick auf Natascha. Endlich versuchte er, ihr Trost zuzusprechen, beschwore sie, sich zu beruhigen, moch sich selbst alle Schuld bei; es war unverkennbar, dass er seinen Vater rechtfertigte und dass die gegen den letzteren erhobenen Anklagen ihm vor allem das Herz schwer machten. Er schwor Natascha ewige, unveränderliche Liebe und vertheidigte feurig seine Unabhängigkeit an Katja, indem er fortwährend wiederholte, dass er sie nur als eine liebe, gute Schwester verehre, welche er nicht verlassen könne, weil es hart und grausam wäre, und Freundinnen werden würden, wenn sie sich kennen lernen sollten, dass dann alle Missverständnisse ein Ende haben müssten. Diese Idee gefiel ihm ungemein. Der Vermieter sprach vollkommen aufrichtig, er konnte

und Ledenik. Von 29 abgegebenen Stimmzetteln lagen 28 Stimmzettel auf den bisherigen Bürgermeister Herrn Peter Grasselli, ein Stimmzettel auf Herrn Vaso Petrić. Herr Peter Grasselli ist daher neuerlich auf drei Jahre zum Bürgermeister der Landeshauptstadt Laibach gewählt. (Lebhafte allgemeine Beifall.)

Der Herr Bürgermeister Grasselli dankt für den neuen Beweis des Vertrauens seitens des Gemeinderathes und erklärt, die Wahl anzunehmen, wenn Seine Majestät der Kaiser dieselbe zu genehmigen geruhnen werden. Der neu gewählte Bürgermeister erklärt, sein Wirken werde stets nur den Interessen und dem Fortschritte der Gemeinde Laibach gelten. (Lebhafte Beifall.)

Alterspräsident Gr. Potočnik begrüßt die vollzogene Wahl des Bürgermeisters der Landeshauptstadt Laibach mit Freuden. Einen würdigeren Mann hätte die Gemeindevertretung nicht an ihre Spitze berufen können, als den neu gewählten Bürgermeister. (Lebhafte Beifall.) Der Herr Bürgermeister Peter Grasselli übernimmt wieder den Vorsitz.

Es wird zur Wahl des Vicebürgermeisters geschritten. Gewählt wird der bisherige Vicebürgermeister Herr Vaso Petrić, welcher die Wahl anzunehmen erklärt. In die Sectionen wurden gewählt:

Magistratssection: (Vorsitzender der Herr Bürgermeister) die GRN.: Dr. Ritter von Bleiweis-Trstenški, Michael Pakić, Vicebürgermeister Vaso Petrić, Dr. Ivan Tavčar und Franz Južek.

In die Personal- und Rechtssection: Dr. Heinrich Dolenc, Johann Murnik, Dr. Franz Papež, Ludwig Ravnihar (Obmann-Stellvertreter), Dr. Barnik (Obmann).

In die Finanzsection: Johann Gogola, Ivan Hribar, Alfred Ledenig, Vaso Petrić (Obmann), Franz Ravnihar, Dr. Josef Stord, Dr. Ivan Tavčar (Obmann-Stellvertreter).

In die Armensection (Vorsitzender der Herr Bürgermeister) die Gemeinderäthe: Josef Geba, Thomas Supan, Johann Počivalnik, Jakob Skrbinec und Karl Bogar.

In die Schulsection: Dr. Heinrich Dolenc (Obmann-Stellvertreter), Johann Gogola, Ignaz Valentinčič, Ludwig Ravnihar, Dr. Barnik und Thomas Supan (Obmann).

In die Polizeisection: Dr. Ritter v. Bleiweis-Trstenški (Obmann), Anton Klein, Alfred Ledenig (Obmann-Stellvertreter), Franz Trtnik, Karl Bogar, Heinrich Ničman und Ignaz Valentinčič.

In die Bausection: Franz Kollmann, Johann Murnik (Obmann-Stellvertreter), Feliz Nossi, Michael Pakić, Franz Potočnik, Johann Velkoverh und Franz Južek (Obmann).

In die Stadtverschönerungs-Section: Ignaz Valentinčič, Ivan Hribar (Obmann), Franz Kollmann, Dr. Franz Papež (Obmann-Stellvertreter), Franz Ravnihar, Dr. Josef Stord, Josef Tomek und Johann Velkoverh.

Mitglieder der Wasserleitungssection sind die Gemeinderäthe: Johann Hribar, Vaso Petrić, Franz Potočnik, Josef Tomek und Franz Južek.

In dem Directorium der Verzehrungssteuerpachtung sind Mitglieder die Gemeinderäthe: Johann Hribar, Anton Klein und Alfred Ledenig. — Das Schlachthausdirectorium besteht aus den Gemeinderäthen: Dr. R. v. Bleiweis-Trstenški, Heinrich Ničman und Michael Pakić.

Nach vollzogenen Wahlen wurde die Sitzung des Gemeinderathes nach zweistündiger Dauer geschlossen.

— (Enquête.) Unter dem Vorsitz des Herrn Landespräsidenten Baron Winkler trat vorgestern bei der k. k. Landesregierung eine Enquête zusammen, um über den Gesetzentwurf, betreffend die Commissation bürgerlicher Güter, zu berathen. An der Berathung haben teilgenommen die Herren: Ministerialrath Ritter von Rinaldi als Vertreter des k. k. Ackerbauministeriums, die Landesausschuss-Mitglieder Kaiserl. Rath Murnik, Deschmann und Detelja, Vicepräsident der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft Seunig, Landtags-Abgeordneter Nobil, Landes-Förstinspector Goll und Försterverwalter Scheher. Die Berathung wurde gestern fortgesetzt.

— (Ernennung.) Der mit dem Titel und Charakter eines Finanzrathes bekleidete Finanzsecretär Herr Martin Goll wurde zum Finanzrathe für den Bereich der Finanzdirection in Laibach ernannt.

— (Reichsrathswahlen.) Heute um 7 Uhr abends findet im Saale der hiesigen Citalnica eine Frauensmänner-Versammlung statt, in welcher der öffentlichen Wahlversammlung zu empfehlende Reichsrathscandidat für die Stadt Laibach nominiert werden soll.

— (Aus Kraainburg) schreibt man uns: Unter dem Zeichen der Genfer Convention wurde auf dem neutralen Felde der Humanität am 3. d. M. in den Citalnica-Vocalitäten zu Kraainburg ein Sieg errungen, wie er schöner nicht erhofft werden konnte, und hiebei dem hiesigen Zweigvereine der österreichischen Gesellschaft vom "Roten Kreuze" Gelegenheit geboten, mit Stolz hinblicken zu können auf die Sympathien und die freu-

dige Opferwilligkeit, welche demselben von den Bewohnern Kraainburgs und seiner Umgebung neuerdings im vollen Maße entgegengebracht wurden, als auch demselben die Beruhigung verschafft, dass seine edle Aufgabe bestens verstanden und gewürdigt wird. Es war ein allseits gelungenes Fest, welches ein ad hoc constituiertes Herren-Comité mit dem k. k. Bezirkshauptmann Herrn Josef Merk an der Spitze zu Gunsten des Fonds obgenannter Gesellschaft arrangierte. Um 8 Uhr abends begann das Fest mit einem Dilettanten-Concerte, dessen Seele, Herr Regierungs-Concepts-Practicant Victor Parma, keine Mühe scheute, ein an Abwechslung der gebotenen Piècen reiches Programm zusammenzustellen und insbesondere mit einem von ihm dirigierten Streich-Sextett Resultate erzielte, welche bei der erst vor kaum zwei Monaten begonnenen Pflege des Ensemble-Spiels nicht geahnt wurden. Sehr gut gefiel die von diesem Sextett gespielte Polka-Pizzicato "Frou-Frou". Um Clavier hörten wir J. Brahms ungarische Tänze zu vier Händen von zwei hiesigen Damen mit zündender Wirkung vortragen. Darauf gelangte die Gebet-Arie aus C. M. Webers "Freischütz" (für Sopran) durch eine als Sängerin hier bereits rühmlich bekannte Dame mit den derselben reichlich zu Gebote stehenden Stimmtönen, unterstützt durch die sich dem Gesange accommodierende Clavierbegleitung in feiner Nuancierung zum Vortrag. Sehr angenehm überraschte die in Dilettanten-Concerten selten gehörte Flöte, auf welcher ein Herr der hiesigen Gesellschaft Abts Phantastie zu voller Wirkung brachte. Eine vorzügliche Aufnahme fand die von Herrn B. Parma mit Virtuosität executierte "Phantasie-Caprice" von Bieutemps für Violine, zu welcher den schwierigen Clavierpart eine Dame mit vollem Verständnis und großer Präcision besorgte. Geradezu sensationellen Erfolg hatte jedoch die von B. Parma eigens zu diesem Concerte componierte und dem hiesigen Zweigvereine vom "Roten Kreuze" gewidmete Polka schnell "Alles gerettet", für Sextett mit Clavierbegleitung. Dreimal wurde sie unter stürmischem Applaus während des Concertes zur Wiederholung verlangt, und als sich dem Concerte ein Tanzkranz anschloss, musste dieses neueste Opus von einem hieher berufenen Sextett der Laibacher Militär-Musikapelle im Laufe der Nacht und des grauenden Morgens dreimal wiederholt werden. Sowie das Concert und das Kranzchen mit der Polka "Alles gerettet" schlossen, können auch wir unseren Bericht enden, denn man hat an diesem schönen Abende wahrhaft "Alles gerettet": den in einem musikalischen Städtchen der Kunst bei jeder Gelegenheit zu zollenden Tribut durch das gelungene Concert; die Ballfreuden durch das animierteste aller Unterhaltungen der heurigen Saison, und den Vereinsfests, welchem, Dank vielen großmuthigen Spenden, wobei wir insbesondere des Herrn Landespräsidenten Baron Winkler dankbarst erwähnen müssen, ein Rein-erträgnis von nahezu 200 fl. zugeführt wurde.

— (Abracadaabra.) Bei ausverkauftem House fand gestern im landschaftlichen Theater die erste Vorstellung der Gesellschaft Ch. Abracadaabra statt. Die gewandten Taschenspielerstücke des Herrn Directors Abracadaabra, das Ballet der "goldenen Fliege" sowie die halsbrecherischen Productionen der Japanesen fanden verdienten Beifall. Als besondere Sehenswürdigkeit möchten wir jedoch die überaus gelungen arrangierte "Reise durch Italien" bezeichnen. Diese lebenden Farbentableaux erzielten einen mächtigen Effect, und verließ das Publicum sichtlich befriedigt das Haus. — Heute findet die zweite und morgen die letzte große Gala- und Abschieds-Vorstellung statt.

— (Erdbeben.) Das Erdbeben vom 1. d. M. hat nach den eingelangten Nachrichten nicht nur eine weit größere Ausdehnung gehabt, als ursprünglich angenommen wurde, sondern es ist demselben am 4. d. M. um 4 Uhr 17 Minuten morgens im Mürzthale abermals ein Erdstoß von Ost gegen Nordwest, jedoch ohne Getöse, mit zwei Secunden dauernden Schwingungen gefolgt. Das Erdbeben vom 1. d. M. wurde übrigens im ganzen Donau-Thale von Wien bis über Passau hinaus, dann auch im Drau- und Lavantthale sehr deutlich beobachtet. In Passau traten die Erdstöße nach der Entladung eines heftigen Gewitters auf. In Klagenfurt, Unter-Drauburg, St. Leonhard, Bleiburg, Marburg, Obdach und Wolfsberg wurden überall die Wirkungen der Erdstöße verspürt und das unterirdische Rollen gehört. Größere Schäden an den Häusern sind jedoch nirgends zu beklagen. — Der Gesamtschaden, der in Kindberg durch das Erdbeben verursacht wurde, wird mit 100 000 fl. beziffert.

— (Erneuerung.) Der mit dem Titel und Charakter eines Finanzrathes bekleidete Finanzsecretär Herr Martin Goll wurde zum Finanzrathe für den Bereich der Finanzdirection in Laibach ernannt.

— (Reichsrathswahlen.) Heute um 7 Uhr abends findet im Saale der hiesigen Citalnica eine Frauensmänner-Versammlung statt, in welcher der öffentlichen Wahlversammlung zu empfehlende Reichsrathscandidat für die Stadt Laibach nominiert werden soll.

— (Aus Kraainburg) schreibt man uns: Unter dem Zeichen der Genfer Convention wurde auf dem neutralen Felde der Humanität am 3. d. M. in den Citalnica-Vocalitäten zu Kraainburg ein Sieg errungen, wie er schöner nicht erhofft werden konnte, und hiebei dem hiesigen Zweigvereine der österreichischen Gesellschaft vom "Roten Kreuze" Gelegenheit geboten, mit Stolz hinblicken zu können auf die Sympathien und die freu-

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.
Flitsch, 5. Mai. Auf der Inspectiōnreise aus Kärnten kommend, reiste heute Erzherzog Wilhelm nach Görz ab.

London, 5. Mai. (Oberhaus.) Granville erklärte, die englische und die russische Regierung sind bereit, alle Differenzen betreffs der Deutung der Abmachung vom 16. März dem Urtheile eines befreundeten Souveräns zu überweisen; beide Regierungen sind bereit, sofort die Unterhandlungen betreffs der Grenzabstechung wieder aufzunehmen. Ferner wurde die Neutralisierung des Pendjeh-Districtes und die Zurückziehung der russischen Vorposten beim Eintreffen der Grenzcommission vereinbart. Im Unterhause gab Gladstone analoge Erklärungen ab.

London, 5. Mai. Gladstone erklärte im Unterhause: Infolge des Beschlusses, dass ein Meinungs austausch über den Hauptpunkt der Grenzfrage in London stattfinden solle, wurde Qumsden benachrichtigt, es sei erwünscht, dass er und Stewart sofort nach London kämen. — "Ball Mall Gazette" sagt, England habe Port Hamilton nicht besetzt und werde es auch nicht besetzen, da der Friede jetzt gesichert sei.

Petersburg, 5. Mai. Oberst Goljevski vom Stab Komarovs trifft heute mit Berichten über den Zwischenfall am Kuschl-Flusse ein.

Risch, 5. Mai. Die Skupschyna wurde heute durch einen königlichen Utaś geschlossen, welchen Ministerpräsident Garaschin vorlas. Die Mitglieder der Skupschyna begaben sich hierauf zum König, welcher sich in herzlicher Weise verabschiedete.

Rom, 5. Mai. Nach sechstägiger Debatte verwarf der Senat den Antrag auf Erhöhung des Einfuhrzolles für Getreide und Reis. Nur vier Senatoren stimmten dafür. Die von Poggi beantragte Tagesordnung wurde angenommen, worauf der Senat von der freihändlerischen Erklärung der Regierung Act nahm. — In der Kammer erklärte Depretis, dass auch nicht der entfernteste Verdacht eines Cholera-falles in Neapel vorhanden wäre.

Rom, 5. Mai. Starke Risse des Aschenkugels des Mittelkraters des Vesuvs lassen dessen Zusammensturz befürchten. Die lava fließt langsam.

Volkswirtschaftliches.

Österreichische Rothe-Kreuz-rose. Bei der am 1. d. M. vorgenommenen Verlosung der österreichischen Rothe-Kreuz-rose wurden in der Prämieneziehung nachstehende höhere Gewinne gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 25 000 fl. auf S. 2233 Nr. 43, der zweite Treffer mit 1000 fl. auf S. 2967 Nr. 3; ferner gewannen je 500 fl. S. 3761 Nr. 19, S. 4537 Nr. 35 und S. 4580 Nr. 37; je 100 fl. gewannen S. 983 Nr. 19, S. 4777 Nr. 4, S. 5584 Nr. 44, S. 6722 Nr. 39, S. 6934 Nr. 31, S. 9075 Nr. 41, S. 10192 Nr. 7, S. 11082 Nr. 12, S. 11594 Nr. 8 und S. 11908 Nr. 17; je 50 gewannen S. 658 Nr. 9, S. 866 Nr. 50, S. 1147 Nr. 16, S. 1919 Nr. 15, S. 3714 Nr. 40, S. 3714 Nr. 49, S. 7688 Nr. 29, S. 9192 Nr. 44, S. 10115 Nr. 45 und S. 11644 Nr. 46; in der folgenden Tagesziehung wurden nachstehende 10 Serien: 875 1594 5194 5518 5777 7612 8352 8387 9044 und 9910 gezogen, welche je die Nr. 1 bis 50 enthalten und mit dem Betrage von 12 fl. eingelöst werden.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Woch.	Zeit der Beobachtung	Bartometerstand in Millimetern auf 6 Uhr reduziert	Sonne nach Gaffius	Wind richtung und Stärke	Regen in Millimetern auf 6 Uhr	Temperatur in Grad Celsius auf 6 Uhr
5. 2.	7. u. 8.	724,50 721,92	11,4 15,2	NW schwach SW heftig	bewölkt bewölkt	5,00 Regen
9.	Ab.	723,92	8,6	NW schwach	bewölkt	

Tagsüber dunkle Wolkenzüge; nachmittags um 2 Uhr heftiger SW mit Regen; abends nach 6 Uhr Gewitter mit Blitzen und einzelnen Hagelkörnern, um 8 Uhr heftiger SW mit Blitzen und einzelnen Blitzen. Das Tagesmittel der Wärme 11,7°, um 0,2° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Nagl i. Z.

Dr. Anton Pfefferer, Hof- und Gerichts-Advocat in Laibach, gibt vom tiefsten Schmerze gebürgt im eigenen und im Namen seiner Kinder die traurige Nachricht, dass seine innigstgeliebte Gattin, bestiegungsweise Mutter, die wohlgeborne Frau

Marie Pfefferer geb. Pachner

heute um halb 3 Uhr früh im Alter von 48 Jahren nach längerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, selig im Herrn entschlafen ist.

Die Leiche der thurenen Verbliebenen wird Donnerstag, den 7. Mai, um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Deutscher Platz Nr. 8 aus nach dem Friedhof zu St. Christoph überführt und dasebst zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Die Unvergessliche wird dem freundlichen Andenken aller Verwandten und Bekannten empfohlen.

Laibach am 6. Mai 1885.

Beerdigungsanstalt des Franz Döberelet, Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 5. Mai 1885.

Nach dem offiziellen Coursblatte

Staats-Anlehen.	Geb.	Ware	Geb.	Ware	Geb.	Ware	Geb.	Ware	Geb.	Ware	Geb.	Ware	
Retenrente	81·90	82·10	5 % Temeser Banat	101·50	102·50	Staatsbahn 1. Emission	191·—	191·50	Action von Transport-Unternehmungen.		Silb.-Nordb.-Bahn 200 fl. Silber	132·25	132·50
Giltrente	82·45	82·65	5 % ungarische	102·50	103·50	Silbahn à 3 %	149·25	148·75	(per Stück)		Silb.-Nordb.-Verb.-G. 200fl. G.M.	154·50	151·56
1864er 4 % Staatsloje 250 fl.	126·50	126·50	Donau-Losse 5 % 100 fl.	114·—	115·—	" 5 %	125·—	126·—	Teich-Bahn 200 fl. à. W.	260·—	262·—		
1866er 5 % ganze 500 fl.	139·—	139·50	bto. Anteile 1878, steuerfrei	104·50	105·—	Ung.-galiz. Bahn	98·75	99·—	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. à. W.	213·25	213·50		
1864er 5 % Künftel 100 fl.	139·25	140·25	Anteile b. Stadtgemeinde Wien	102·50	103·50	Diverse Losse (per Stück)			Wr., neu 100 fl.	106·50	107·—		
1864er Staatsloje	100·—	170·—	Anteile b. Stadtgemeinde Wien (Silber und Gold)	170·—	170·50	Ereditlosse 100 fl.	174·75	175·25	Transport-Gesellschaft 100 fl.	—	—		
1864er 50 fl.	169·—	170·—	Anteile b. Stadtgem. Wien (Silber und Gold)	169·—	170·—	Clay-Losse 40 fl.	42·25	43·—	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	175·—	175·75		
Com.-Rentenlosche	48·—	45·—	Prämien-Anl. b. Stadtgem. Wien	122·—	122·50	1 % Donau-Dampfsch. 100 fl.	114·60	115·50	Wöhrd-Bahn 200 fl.	170·25	171·—		
4 % Dest. Goldrente, steuerfrei	107·75	108·—	Pfandbriefe (für 100 fl.)			Laibacher Prämien-Anlehen 20 fl.	23·60	24·—	Ung.-Westb. (Raab-Graz) 200fl. S.	165·25	166·—		
Desterr. Retenrente, steuerfrei	97·95	98·15	Böhm.-A. 120 fl. à. W. G.	146·60	147·—	Wolffs-Losse 40 fl.	46·—	47·50	Industrie-Action (per Stück)				
Ung. Goldrente 4 %	95·95	96·15	bto. in 50 " 4 1/2 %	98·75	99·25	Wolffs-Losse 10 fl.	15·10	15·40	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	204·—	206·—		
" Papierenz 5 %	90·95	91·15	bto. in 50 " 4 %	93·—	93·25	Salm-Losse 40 fl.	68·—	64·—	Desterr. 500 fl. G.M.	471·—	478·—		
" Eisen.-Anl. 120 fl. à. W. G.	146·60	147·—	bto. Prämien-Schulvermög. 3 %	96·75	97·25	St. Genois-Losse 40 fl.	47·75	48·25	Drau-Eis. (Vat.-Dh.) 1900fl. S.	176·50	177·50		
" Döbahn-Prioritäten	96·20	98·50	Dest. Hypothekenbank 10j. 5 1/4 %	101·—	—	Waldbain-Losse 20 fl.	28·—	28·50	Geppi und Lindberg, Eisen. und				
" Staats-Obl. (ung. Döb.)	—	—	Dest.-ung. Bank verl. 5 %	101·90	102·20	Windischgrätz-Losse 20 fl.	36·—	37·—	Stahl-Inb. in Wien 100 fl.				
" vom 3. 1876	107·—	107·50	bto. " 4 1/2 %	100·80	101·—	Anglo-Desterr. Bank 200 fl.	100·75	101·25	Eisenbahnw.-Leibg. I. 80 fl. 40 %	99·—	101·—		
" Prämien-Anl. à 100 fl. à. W.	115·—	115·50	bto. " 4 %	97·40	97·70	Bankverein, Wiener 200 fl.	102·50	103·—	Eisenbahnw.-Leibg. II. 60 fl.	59·—	60·—		
" Döb.-Keg.-Losse 4 % 100 fl.	118·75	119·25	Ang. allg. Bobencrédit-Aktiengesell. in Pef. in 3. 1889 verl. 5 1/4 %	102·—	102·75	Hörner, Amt., Öst. 200fl. S. 400 %	233·—	234·—	Montan-Gesell. österr.-alpine	40·75	41·25		
Gründlts.-Obligationen (für 100 fl. G.-M.)	106·50	—	Erbd.-Amt. f. Hand. u. G. 160fl.	288·40	288·70	Herbinand-Nordb. 200 fl. G.M.	241·50	242·00	Prager Eisen.-Inb.-Gef. 200 fl.	140·—	141·—		
5 % österr.	106·50	—	Erbd.-Amt. f. Hdg. Ing. 200 fl.	289·—	289·50	Hörbinand-Nordb. 200 fl. G.M.	208·25	208·75	Galzo-Tarj. Eisenmaff. 100 fl.	98·75	99·25		
5 % galizische	102·25	103·25	Depostenb. Allg. 200 fl.	195·—	196·—	Gais, Karl-Ludwig-Eis. 200fl. G.M.	265·25	265·75	Waffen-G. öst. in W. 100 fl.	150·—	140·—		
5 % mährische	105·75	—	Depostenb. Allg. Ing. 200 fl.	196·—	197·—	Graz-Kösler-Eis. 200fl. S. W.	233·—	241·—	Trifaller Kohlem.-Gef. 190 fl.	—	—		
5 % niederösterreichische	105·75	—	Depostenb. Allg. Ing. 200 fl.	197·—	198·—	Habsburg-Oster. Eisenb. 200 fl. S.	149·—	149·50	Deutsche Pläne	60·90	61·—		
5 % oberösterreichische	104·60	106·—	Depostenb. Allg. Ing. 200 fl.	198·—	199·—	Kaiserau-Döb. Eisenb. 200 fl. S.	149·—	149·50	London	124·60	124·90		
5 % steirische	104·—	105·60	Depostenb. Allg. Ing. 200 fl.	199·—	200·—	Lemberg-Czernow-Jassy Eisenb.	224·—	224·50	Paris	49·20	49·25		
5 % kroatische und slavonische	101·—	103·—	Depostenb. Allg. Ing. 200 fl.	200·—	201·—	Prager Eisenb.-Gef. 150 fl. Silber	166·—	166·50	Petersburg	—	—		
5 % steinbürgerliche	100·75	101·60	Desterr. Norwestbahn	102·75	103·25	Tyrol. öst.-ung. Triest 500fl. G.M.	169·75	170·25	Ducaten	5·84	5·88		
			Unionbank 100 fl.	77·20	77·60	Wien-Döb. 200 fl. Silber	183·25	183·75	20-Francs-Städte	9·85	9·84		
			Berlitzb.-bank Allg. 140 fl.	144·—	145·—	Zaatscheinbahn 200 fl. à. W.	300·50	301·—	Silber	—	—		
											Deutsche Reichsbanknoten	60·90	61·—

Circus Amato.

Heute Mittwoch, 6. Mai 1885

abends 8 Uhr erste grosse

Kunstreit-, Turn-, komisch-akrobatisch-musikalische

Vorstellung

an welcher die besten Kräfte und die bestdressierten Pferde theilnehmen werden.

Ordnung, Glanz, Eleganz und Schnelligkeit in der Ausführung.

Täglich neue Aufführungen.

Sonn- und Feiertage zwei Vorstellungen, erste um 4 Uhr, zweite um 8 Uhr abends.

(1857)

Hochachtungsvoll

Gebrüder Ferd. und Rud. Amato, Directoren.



Fr. Kernreuter
Maschinen-, Pumpen-, Spritzen- und Feuerlöschgeräthe-Fabrik

(1114) 24-14 Wien

Hernals, Hauptstrasse 117

liefer in vorzüglichster Ausführung alle Arten von zwei- und vierräderigen Feuerspritzen, Hydrophore, Wasserwagen, Pumpen für alle Zwecke, Brunnenschöpfwerke, Gartenspritzen, Werkzeugmaschinen etc. — Ausführliche und illustrierte Preislisten gratis und franco.

Antikatarrhalische Salicyl-Pastillen

zubereitet von G. Piccoli, Apotheker zum Engel, Laibach, Wienerstrasse.

Reizstillend, anfeuchtend u. schleimlösend, sind ein vortreffliches und erprobtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Lungen-, Brust- und Halsleiden und wegen der antiseptischen Wirkung des enthaltenen salicylauren Natron das beste Präservativmittel gegen Diphtheritis. 1 Schachtel 20 kr. Aufträge aus der Provinz werden umgehend per Post effectuert. (4252) 30-30

Briefcouverts mit Firmendruck
in verschiedenen Qualitäten,
per 1000 von fl. 2·25 ab
in der
Buchdruckerei Kleinmayr & Bamberg,
Laibach, Bahnhofgasse.

Localveränderungs- und Eröffnungsanzeige.

Bestrebt, das mir seit Jahren von meinen p. t. Kunden geschenkte Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen, und um den Bedürfnissen nach einem grösseren Locale nachzukommen, habe ich mich veranlasst gefunden, meine

Conditorei

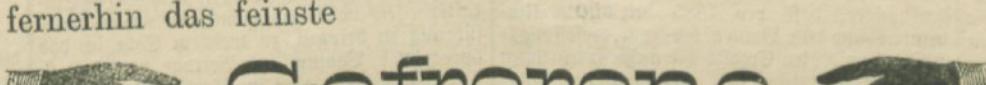
in das neuerbaute Haus am Congressplatz zu verlegen.

Ich habe keine Mühe und keine Kosten gescheut, meine Conditorei zu einem prachtvollen Etablissement zu gestalten, und werde wie bisher bestrebt sein, durch aufmerksamste Bedienung und exquisite Waren alle meine verehrten Kunden zu befriedigen.

Besonders aufmerksam mache ich auf meine warmen Getränke, als:

Kaffee, Chocolate, Thee, Punsch etc.

und werde ich auch fernerhin das feinste



in grösster Auswahl nebst dem beliebten Eis-Kaffee, Eis-Chocolate, Punsch à la glace stets frisch vorrätig halten.

Zur grösseren Annehmlichkeit der p. t. Gäste werden mehrere illustrierte und Tagesjournale in meinem Locale aufliegen.

Um recht zahlreichen Zuspruch höflich ersuchend, zeichne hochachtend

Rudolf Kirbisch

Conditor, Congressplatz.